

## Antwort auf Gruppe Fetischkritik Karlsruhe

Unsere Antwort wird hier aus drei Bemerkungen bestehen.

Was die »Ergriffenheit« betrifft, die wir rund um den ersten Lockdown festgestellt haben, so ist damit etwas gemeint, das historisch gesehen tatsächlich noch nie vorgekommen ist. Wann wurde die halbe kapitalistische Welt jemals willentlich — wenn auch nicht freiwillig — von ihren eigenen Hütern stillgelegt? Niemals. Wir argumentieren auch, dass dies wahrscheinlich nie wieder geschehen wird. Aber die Anmerkung, dass selbst dieser Lockdown nur ein teilweiser war, ist völlig richtig. Wir dachten vor allem an die *Maßnahmen zur Arbeitsniederlegung* (mit Ausgleichszahlungen durch Kurzarbeit). Es versteht sich von selbst, dass auch dieses Anhalten nur unvollkommen war. Dennoch war es nicht weniger neu. Wir führen es auf den Ausbruch einer Situation zurück, welche die Politiker ernsthaft beunruhigte und die viel über die Beziehungen zwischen China und der westlichen Welt aussagt: Als die westlichen Regierungen feststellten, dass China den Ausbruch des Sars-Cov-2 zunächst leugnete, aber auch konstatieren mussten, dass die Situation offensichtlich dabei war, außer Kontrolle zu geraten, stürzten sie sich auf einen allgemeinen Lockdown — bis auf Weiteres. Wir können uns nicht vorstellen, wie sich eine so ungeheuerliche Maßnahme (aus Sicht der kapitalistischen Wirtschaft wohlgermerkt) anders erklären lässt als durch einen Überraschungseffekt und ein berechtigtes Misstrauen gegenüber China. Unter diesem Gesichtspunkt scheinen uns Analysen, welche darauf bestehen, dass es seit langem Pandemieszenarien gibt, die nicht ernst genug genommen wurden, die Auswirkungen *der tatsächlichen Pandemie auf theoretische Modellierungen zurückzuprojizieren*, welche per definitionem nie auf ein tatsächliches Ereignis vorbereitet sind. Schlauer ist man immer hinterher! Es ist absurd, der politischen Sphäre einen solchen, quasi allmächtigen, Interventionsspielraum (und zwar: sie könnte Ereignisse, die noch gar nicht stattgefunden haben, nicht nur voraussehen, sondern auch lösen) zuzusprechen, nur weil sie tatsächlich ständig die wachsenden Risiken modelliert, denen wir durch die Flucht nach vorne der kapitalistischen Produktionsweise ausgesetzt sind.

Unsere zweite Bemerkung bezieht sich auf den seltsamen Blick, der auf das chinesische Modell geworfen wird, dem man sogar zutraut, die Pandemie beseitigt zu haben! Bis heute kann sich kein Land rühmen, die Pandemie ausgerottet zu haben, denn die Pandemie ist *global* — und deshalb taucht sie immer wieder auf, in »Varianten« und aufeinanderfolgenden »Wellen«. In diesem Sinne erweist sich die Pandemie als *exakte Widerspiegelung der Produktionsbedingungen des globalisierten Kapitalismus*, welcher, ganz so wie das Coronavirus, nicht von Region zu Region zum Verschwinden gebracht werden kann, sondern nur durch eine transnationale Bewegung sozusagen auf einen Schlag abgeschafft werden könnte (vgl. Robert Kurz, »Universelle Aneignung einer Totalität von Produktivkräften«, in: *Marx lesen*). Dies ist sogar der Unterschied zu anderen Epidemien, die jedoch ebenso »besorgniserregend« gewesen sind — ein Unterschied, der wahrscheinlich auf die besonderen Merkmale des Sars-Cov-2-Virus (insbesondere: Ansteckungsfähigkeit, Letalität, Übertragungsmodus, Inkubationszeit) sowie auf umweltbedingte, politische und geopolitische Ausbreitungsfaktoren zurückzuführen ist. Dieses Virus hat das Zeug zu einer »maßgeschneiderten« Antwort auf den Kapitalismus des 21. Jahrhunderts; nicht, weil es so gefertigt wurde, wie manche glauben möchten, sondern in dem Sinne, in dem Jacques Lacan sagt, dass »das, was in der symbolischen Ordnung verworfen wird, im Realen zurückkehrt« (Siehe: Seminar *Die Psychosen*).

China hat nicht nur die Ermittlungen zur Herkunft von Sars-Cov-2 behindert, sondern auch gleich nach Ausbruch der Pandemie die Whistleblower verschwinden lassen und jegliche Kommunikation darüber untersagt. Sobald es nicht mehr möglich war, die Wirklichkeit zu verschleiern, wandte es aggressive Methoden der Eindämmung und des *Contact Tracing* an, die sich vielleicht als (vorübergehend) wirksam erwiesen haben, aber auf der Einführung totalitärer digitaler Werkzeuge beruhen, die bereits zuvor implementiert wurden und in Europa (noch) nicht ganz die gleiche soziale Akzeptanz haben. Das kapitalistische System verfügt nun über die technologischen Mittel, um immer aggressiver *zu versuchen*, die viralen Übertragungsketten (vorübergehend) zu unterbrechen (und Frankreich stand dem in nichts nach, wo man Drohnen sah, die Verstöße gegen den Lockdown überwachten). Aber diese technologischen Fähigkeiten sind kein *Beweis* für den Erfolg, — zum einen, weil das Virus solche Reaktionen systematisch vereitelt hat, indem es schließlich wieder auftauchte, zum anderen, weil eine komplette Unterbrechung von einigen Wochen in China nur im Hinblick auf die *schnellstmögliche Wiederaufnahme der Produktion* und die arrogante Demonstration einer Überlegenheit der Mittel auf der internationalen Bühne vorgenommen wurde. Es gibt keinen Grund, die chinesische Strategie gegen die europäische auszuspielen; beide sind gleichermaßen vom Weltmarkt abhängig und beide sind in einem Überbietungswettbewerb technologischer Kontrollmittel engagiert, die ein schlagender Beweis dafür sind, dass das Gesamtweltsystem zunehmend außer Kontrolle gerät.

Unsere dritte Bemerkung will den Satz rechtfertigen, dass wir keine »bessere Antwort« haben als diejenigen, die die widersprüchlichen Anforderungen der Pandemie einerseits und der Wirtschaft andererseits zu bewältigen haben. Wir haben zweifellos eine andere Analyse als sie, sonst würden wir uns nicht die Mühe machen, uns zu diesem Thema zu äußern. Wir sind jedoch der Ansicht, dass ihr »Handlungsspielraum« weitaus geringer ist, als manche geneigt sind, ihnen zuzuschreiben. Es ist geradezu infantil, der herrschenden Klasse nicht nur die Macht zuzuschreiben, alles zu antizipieren, sondern auch die Macht, alles unter den bestehenden Bedingungen zu lösen. Wenn wir keine »bessere Antwort« haben, dann deshalb, weil wir wissen, dass zwischen der »kategorialen Kritik« und der transformativen Praxis eine riesige Kluft besteht. Die Anerkennung der Sackgassen dieser Zivilisationen liefert nicht den Schlüssel zu ihrer tatsächlichen Umwälzung. »Die Zukunft ist offen«, ja, theoretisch sozusagen, aber ist das Bewusstsein offen? Robert Kurz theoretisiert diese grundlegende Schwierigkeit unermüdlich. Er hat immer wieder betont, dass die Rolle der Kritik darin besteht, die bestehenden Verhältnisse zu theoretisieren und die Notwendigkeit ihrer Negation aufzuzeigen. Dies kann nicht in einen »Alleskönner«-Slogan oder in Form von »mach doch mal« verwandelt werden. In diesem Sinne wissen wir nicht besser als andere, wo die notwendige soziale Transformation *praktisch* ihren Ausgang nehmen soll.

Sandrine Aumercier & Frank Grohmann